

BRIEF DES UNGARISCHEN REICHsverwesERS MIKLÓS HORTHYS AN ADOLF HITLER (17. JULI 1944)

Budapest, 17. Juli 1944

Euer Exzellenz !

Bitte mir nicht zu verübeln, daß ich in dieser ernsten Zeit, wo Sie mit wichtigeren Fragen genügend überbürdet sein dürften, Sie mit meinen Angelegenheiten und Sorgen stören muß. Ich schreibe, um über die Situation hier ein möglichst klares Bild zu geben, und weil ich die nötigen Schritte nicht ohne Ihr Wissen tun wollte. Es war in den letzten Jahren Sitte, daß wenn ein Land in Schwierigkeiten kam, das verantwortliche Staatsoberhaupt, ob König oder Präsident (Beneš), das Weite suchte. Ich wählte diese bequeme Form, die Verantwortung abzuwälzen, vor allem deswegen nicht, weil ich eine Regierung ernennen mußte, welche auf Grund einer loyalen und korrekten Zusammenarbeit mit der Reichsregierung deren Vertrauen genießen würde.

Diesem Verlangen habe ich Folge geleistet.

Gelegentlich unserer letzten Aussprache sagten Exzellenz, daß es Ihnen fern liege, die Souveränität Ungarns antasten zu wollen und versprochen, wenn hier eine Regierung gebildet ist, welche Ihr Vertrauen besitzt, die deutschen Besatzungstruppen und die anderen Organe, die einen vorübergehenden Eingriff in unsere Souveränität bedeuten, in kürzester Zeit abgezogen werden sollen, und so die Selbständigkeit des Landes wiederhergestellt werden wird. Nun sind bald 4 Monate seitdem vergangen und ich möchte Euer Exzellenz dringend bitten, Ihrem wertvollen Versprechen gemäß die hier befindlichen Besatzungstruppen, SS Sonderstab und vor allem d. Gestapo, die tagtäglich ganz sinnlos überflüssige Märtyrer schafft, eigenmächtige Requisitionen vornimmt und waggonweise ungarische Werte abtransportiert, aus Ungarn abkommandieren zu lassen. Dies würde auch mein weiteres Verbleiben in meiner Stellung erleichtern. Ich enthalte mich dessen, näher darauf einzugehen, was sich hier alles tagtäglich – trotz dem besten Willen ihrer Kommandanten – vor den Augen des großen Publikums abspielt, was natürlich eine sehr schwere Belastung der deutsch-ungarischen Freundschaft bedeutet. Wenn im Volk die Empfindung wachgerufen wird, daß persönliche Freiheit, Hab und Gut gerade durch den Bundesgenossen gefährdet wird, der die Rechte des Freundes am meisten in Ehren halten sollte, kann es zu Reibungen kommen, was zu vermeiden das dringendste Interesse beider Teile ist. Bitte, mir nicht übelzunehmen, daß ich so offen über diese Frage gesprochen habe, aber es ist meine Pflicht, meinem Lande, aber auch Ihnen gegenüber, solche Aufklärungen nicht vorzuenthalten, denn die deutschen Behörden können naturgemäß über die Stimmung der verschiedenen Schichten der Bevölkerung nicht recht informiert sein. Ich will hier unterstreichen, daß der Herr Gesandte und Bevollmächtigte Veessenmayer uns jede Unterstützung gewährt. Ich muß auch berichten, daß ich die Regierung, um eine Katastrophe zu verhindern, durch eine andere ersetzen muß. Da die jetzige Regierung im Einvernehmen zwischen Sztójay und Veessenmayer aus verschiedenen rechtsradikalen Parteien gebildet wurde, war Hader und Streit unter den Mitgliedern der Regierung und zwischen den sie unterstützenden Fraktionen auf der Tagesordnung. Die Zusammenfassung aller Fraktionen scheiterte trotz der auch von mir geförderten Versuche an kleinlichen Gekränktheiten, an Ambitionen, an Neid und Herrschsucht der Parteien und einzelner Führer derselben. Die öffentliche Meinung sah diesem bedauerlichen Schauspiel mit täglich steigendem Mißmute zu, und so kam es, daß

anstatt alles Wertvolle im Lande, was heute absolut deutschfreundlich gesinnt ist, in einem Lager zu vereinigen, diese besten Elemente sich gegen die Regierung wandten. Die in der Administration organisationsfähigen unentbehrlichen Leute reichten um ihre Pensionierung ein, worunter der ganze staatliche Apparat schwer zu leiden hat. Einzelne haben den Versuch unternommen, mich in hochwichtigen Angelegenheiten irrezuführen. Es waren Putsch-Versuche. Ein schlagender Beweis für den moralischen Niedergang ist der gegen einen hochverdienten aktiven administrativen Staatssekretär im Ministerpräsidium verübte Mordversuch, dessen Plan von solchen rechtsradikal eingestellten Leuten ausgearbeitet und durchgeführt wurde, die von einzelnen Mitgliedern der Regierung protegirt und unterstützt wurden. Dieser Mordversuch scheiterte an der rechtschaffenen und pflichtgetreuen Gesinnung und Geistesgegenwart eines einfachen Infanteristen bäuerlicher Abstammung. Um ein Abgleiten zu verhindern, muß ich die Regierung durch eine andere ersetzen. Ich will alle Parteien auflösen, die jetzt blühende Agitation im Lande verbieten und eine Militärregierung bilden mit einem Generalobersten an der Spitze, der von Euerer Exzellenz vor kurzem eine hohe Auszeichnung erhielt. Zivilpersonen sind nur administrative Staatssekretäre als Sachverständige zu 4 Portefeuilles, die parteipolitisch nie hervorgetreten sind.

Ich wiederhole jedoch, daß ich dafür büрге, daß die neue Regierung von der verhängten Richtung nicht eine Haarbrette abweichen wird.

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß die weitere Lösung der Judenfrage ohne die oft unnützerweise brutalen und unmenschlichen Methoden erfolgen wird.

Die abgedankte Regierung hat Methoden angewandt, welche keine andere Nation angewendet hat und auch die mißbilligende Kritik hiesiger deutscher Behörden provoziert hat.

Ich weiß, daß Ungarn die Sympathien der Partei nie genossen hat. Warum – weiß ich nicht. Wahrscheinlich infolge falscher Meldungen, vor allem von unseren eigenen Politikern, die hier im Lande ohne Hilfe Deutschlands nie ans Ruder gelangen konnten. Nur wir zwei – die größten Leidtragenden des ersten Krieges – sind von Versailles und Trianon gestartet, um unser Leben zu retten. Wir gaben an Gut und Blut alles, was wir konnten und ich mußte diese 4 Monate eine beschämende Rolle spielen, weil ich mit den Besatzungstruppen nicht in Konflikt kommen wollte. Wäre die Besetzung nicht erfolgt, könnten unsere Fabriken, die jetzt Trümmerhaufen sind, noch immer für Deutschland arbeiten. Bitte nochmals dringend, die Besetzung abzukommandieren, es kommen viele Divisionen heraus und es war wirklich nicht notwendig, uns niederzuhalten.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Horthy

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Aussenpolitik (1933-1944), Budapest 1966, S.384-386.]